

Inhaltsübersicht

Einführung und Gang der Untersuchung	25
I. Einführung	25
II. Gang der Untersuchung	28
Kapitel 1: Die historische Entwicklung des Koalitions- und Tarifvertragswesens in Deutschland	33
I. Das Koalitions- und Tarifvertragswesen als notwendige Reaktion auf die Liberalisierung des Arbeitsmarkts	33
II. Die Entstehung und Entwicklung der Koalitionsfreiheit in Deutschland	62
Kapitel 2: Die Grundlegung der Tarifgeltung: Vom Schuldvertrag zur Normwirkung	109
I. Konzeptionen der Tarifgeltung im Schrifttum vor Inkrafttreten der Tarifvertragsverordnung	109
II. Die Tarifvertragsverordnung: Durchbruch der Lehre von der Normwirkung als Lösung des Drittewirkungsproblems	207
III. Das Tarifvertragsrecht nach 1945 bis zum Inkrafttreten des Tarifvertragsgesetzes	221
Kapitel 3: Tarifvertrag und Tarifgeltung in der modernen Tarifrechtsdogmatik	227
I. Die Funktionen des Tarifvertrags	227
II. Der Rechtsnormcharakter des Tarifvertrags und seine praktischen Konsequenzen	252

III. Die rechtsdogmatische Konstruktion der Tarifgeltung im Arbeitsverhältnis	303
IV. Die privatautonome Legitimation der Tarifautonomie und der Tarifgeltung im Arbeitsverhältnis	308
Kapitel 4: Die negative Koalitionsfreiheit: Fernbleiberecht und Schutz vor Tarifgeltung?	341
I. Die Beratungen zu Art. 9 Abs. 3 GG im Parlamentarischen Rat ..	342
II. Die Anerkennung des Fernbleiberechts in der höchstrichterlichen Rechtsprechung	353
III. Die Fortentwicklung der negativen Koalitionsfreiheit zu einer „negativen Tarifvertragsfreiheit“	360
Kapitel 5: Gesetzliche Erweiterungen der Tarifgeltung	389
I. Die verlängerte Tarifgebundenheit nach § 3 Abs. 3 TVG	389
II. Die Nachwirkung von Tarifnormen nach § 4 Abs. 5 TVG	406
III. Die Fortgeltung des Tarifvertrags nach Betriebsübergang	426
IV. Die Geltung von Betriebsnormen im Arbeitsverhältnis	442
V. Die Erweiterung der Tarifgeltung auf Arbeitsverhältnisse von Außenseitern	464
Kapitel 6: Grenzen der Tarifgeltung	499
I. Das Günstigkeitsprinzip als Grenze der Tarifgeltung	499
II. Kartellrechtliche Grenzen der Tarifgeltung	522
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	589
Literaturverzeichnis	621
Sachregister	693
Namensregister	709

Inhaltsverzeichnis

Einführung und Gang der Untersuchung	25
I. Einführung	25
II. Gang der Untersuchung	28
Kapitel 1: Die historische Entwicklung des Koalitions- und Tarifvertragswesens in Deutschland	33
I. Das Koalitions- und Tarifvertragswesen als notwendige Reaktion auf die Liberalisierung des Arbeitsmarkts	33
1. Der freie Arbeitsvertrag als Grundlage des Arbeitsverhältnisses ..	33
2. Der Konflikt zwischen formeller Vertragsfreiheit und den tatsächlichen Machtverhältnissen auf dem Arbeitsmarkt	35
a) Erklärungsmodelle für das Versagen der Vertragsfreiheit auf dem Arbeitsmarkt im 19. Jahrhundert	37
b) Ausblick: Das Kräfteungleichgewicht auf dem modernen Arbeitsmarkt	40
aa) Die These von der inversen Reaktion des Arbeitsangebots	41
bb) Reaktionen auf das fortbestehende Machtungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt	44
(1) Hoheitliche Regelung der Arbeitsbedingungen	45
(2) Die Tarifautonomie als privatautonomes Verhandlungsinstrument zur Gewährleistung materieller Parität	46
(3) Das Kräfteungleichgewicht als Rechtfertigung der Tarifautonomie	48
cc) Die Kritik an der herrschenden Auffassung vom Kräfteungleichgewicht	51
(1) Wissenschaftlicher Nachweis des Machtungleichgewichts?	51

(2) Produktivität und Einfluss der Gewerkschaften auf das Lohnniveau	52
(3) Ursachen eines höheren Lohnniveaus	55
(a) Insider-Outsider-Modelle	55
(b) Effizienzlohntheorien	56
(4) Lohndrift und Machtungleichgewicht	57
dd) Interessenkonflikte statt Klassenkampf	58
ee) Die Indikatorfunktion des Tarifvertrags	59
3. Die prekäre Situation der Koalitionen im 19. Jahrhundert	61
 II. Die Entstehung und Entwicklung der Koalitionsfreiheit in Deutschland	62
1. Erste Phase: Absolute Koalitionsverbote	63
a) Die Vorreiterrolle Frankreichs und Englands	63
b) Koalitionsverbote in Deutschland	64
aa) Das Koalitionsverbot in der Preußischen Gewerbeordnung von 1845	65
bb) Vereins- und versammlungsrechtliche Verbote	68
2. Zweite Phase: Aufhebung der Koalitionsverbote	70
a) Die Vorreiterrolle Englands	71
b) Die Aufhebung der Koalitionsverbote durch die Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund von 1869	72
c) Die Koalitionen unter dem Sozialstengesetz 1878–1890	77
d) Die Entwicklung der Koalitionen nach 1890	80
e) Die exzessive Rechtsprechung der Strafgerichte nach 1890 ...	82
aa) Die Rechtsprechung zu § 153 GewO 1869	82
bb) Die Anwendung der allgemeinen Strafgesetze	86
f) Vereinsrechtliche Repressionen nach 1869	87
aa) Die Anwendung der landesrechtlichen Verbindungsverbote	87
bb) Das privatrechtliche Vereinsrecht des BGB	90
cc) Das Reichsvereinsgesetz von 1908	91
3. Dritte Phase: Die Entwicklung einer echten Koalitionsfreiheit	93
a) Die Entschärfung des öffentlich-rechtlichen Vereinsrechts	93
b) Erste Anzeichen einer Anerkennung der Koalitionen	94
c) Das „Stinnes-Legien-Abkommen“ vom 15.11.1918	95
d) Die Tarifvertragsverordnung vom 23.12.1918	97
e) Die Verankerung der Koalitionsfreiheit in der Weimarer Reichsverfassung	98

f) Die Verdrängung des privatautonomen Vertragsschlusses durch staatliche Zwangsschlichtung	101
4. Das Ende der Koalitionsfreiheit im Nationalsozialismus	102
5. Das Wiederaufleben von Koalitionen und Koalitionsfreiheit nach 1945	107
Kapitel 2: Die Grundlegung der Tarifgeltung: Vom Schuldvertrag zur Normwirkung	109
I. Konzeptionen der Tarifgeltung im Schrifttum vor Inkrafttreten der Tarifvertragsverordnung	109
1. Überblick über die Entwicklung bis 1918	109
2. Lotmars privatrechtliches Tarifvertragsmodell und die Konstruktion der Tarifgeltung mithilfe der Vertretungstheorie ...	116
a) Das privatrechtliche Verständnis des Tarifvertrags und der Koalitionen	118
aa) Der Tarifvertrag als privatrechtliches Rechtsgeschäft	118
bb) Die Koalitionen als private Interessenvertreter ihrer Mitglieder	119
cc) Die Durchbrechung des individualistisch-privatrechtlichen Ansatzes	119
dd) Gegenmodell: Koalitionen als öffentlich-rechtliche Zwangsverbände	120
ee) Der freiwillige Zusammenschluss als konstitutives Merkmal der Koalition	121
ff) Der Tarifvertrag als Instrument „sozialer Selbstbestimmung“?	123
b) Tarifvertrag und einseitige Vereinbarung: Zur Kartellwirkung des Tarifvertrags	124
c) Tarifvertrag und Koalition	127
d) Der Inhalt des Tarifvertrags	130
aa) Transitorische Regelungen	130
bb) Selbstreferentielle Regelungen	131
cc) Arbeitsverhältnisbezogene Regelungen	131
(1) Tarifregelungen im Individualinteresse	132
(a) Die Funktionen des Tarifvertrags im Individualinteresse	132
(b) Die Beschränkung der Tarifgeltung auf künftige Arbeitsverträge	133
(2) Tarifregelungen jenseits des individuellen Interesses	137

e) Das Zustandekommen des Tarifvertrags	138
aa) Kein Vertragsschluss im eigenen Namen	138
bb) Der Vertragsschluss durch Bevollmächtigung	139
cc) Der Vertragsschluss durch Genehmigung	140
dd) Besondere Probleme der Stellvertretung beim Tarifabschluss	141
(1) Majoritätsbeschlüsse	141
(2) Die Einbeziehung künftiger Arbeitsverhältnisse	144
ee) Die Vorteile der Vertretungskonstruktion	146
f) Die Rechtswirkungen des Tarifvertrags	147
aa) Die ergänzende Wirkung des Tarifvertrags	148
bb) Die ergänzende Wirkung als Rechtsfolge des § 164 Abs. 1 Satz 1 BGB?	149
cc) Die Unabdingbarkeit des Tarifvertrags	151
(1) Unabdingbarkeit und zwingende Wirkung	151
(2) Die Legitimation der unabdingbaren Wirkung	153
(a) Der Kollektivcharakter des Tarifvertrags	153
(b) Die Durchbrechung der individualistisch- privatautonomen Tarifkonzeption	154
(c) Die Tariferfüllung als „moralische Koalitionspflicht“	155
(d) Tarifvertrag und Arbeitsordnung	156
(3) Die Begrenzung der unabdingbaren Wirkung auf Tarifangehörige	157
(4) Rechtsfolgen eines tarifwidrigen Arbeitsvertragsschlusses zwischen Tarifangehörigen	158
(5) Die gerichtliche Durchsetzbarkeit des Tarifvorangs	159
3. Kritik an Lotmars Tarifvertragskonzeption	160
a) Kritik an der Vertretungstheorie im Grundsatz	161
aa) Die Missachtung des kollektiven Moments	161
bb) Die fehlende Berücksichtigung „sozialer Berufsnormen“	162
cc) Die Unklarheit über die Parteien des Tarifvertrags	163
dd) Vertragsschluss durch nicht rechtsfähige Vereine?	163
b) Kritik am Tarifvertragsschluss durch Stellvertretung im Detail	165
aa) Keine Bindung durch Majoritätsbeschluss	165
bb) Der Vertragsschluss im Namen künftiger Arbeitnehmer und Arbeitgeber	166
(1) Der Wille des Vertreters zum Handeln in fremdem Namen	166
(2) Die Offenkundigkeit der Stellvertretung	167

(3) Die Bestimmtheit der Vertragsparteien	169
(4) Die Genehmigung vollmachtloser Vertretung	169
cc) Keine Garantie einer Tarifgeltung in künftigen Arbeitsverhältnissen	170
dd) Keine Garantie einer Tarifgeltung in bestehenden Arbeitsverhältnissen	171
c) Die ergänzende Wirkung des Tarifvertrags	172
d) Die Unabdingbarkeit des Tarifvertrags	175
aa) Differenzierung zwischen der rechtspolitischen Notwendigkeit der zwingenden Tarifwirkung und der Rechtslage de lege lata	175
bb) Keine Sittenwidrigkeit tarifwidriger Arbeitsverträge	177
cc) Kein Vorrang des Kollektivwillens nach der Vertretungstheorie	178
dd) Die Unwirksamkeit tarifvertraglicher Verfügungsbeschränkungen	179
ee) Keine Analogie zu den Regelungen über die Arbeitsordnung	180
ff) Schadensersatzansprüche als Alternative zur zwingenden Wirkung des Tarifvertrags?	181
4. Alternative Tarifvertragskonzeptionen	182
a) Otto von Gierke: Der Tarifvertrag als privates Verbandsrecht auf genossenschaftlicher Grundlage	182
b) Hugo Sinzheimer: Tarifverträge als autonome Normsetzung im Rahmen sozialer Selbstbestimmung	185
aa) Die Beseitigung der Individualfreiheit im Arbeitsrecht	186
bb) Kompensation des Freiheitsentzugs durch materielle Interessen?	190
cc) Die Rechtfertigungsbedürftigkeit des Freiheitsentzugs im Privatrecht	190
dd) „Freies Tarifrecht“ oder Organisationszwang?	192
ee) Das Verhältnis von Staat und Verbänden	193
(1) Der Vorrang des zwingenden Gesetzesrechts	194
(2) Hoheitliche Ermächtigung zur autonomen Rechtsetzung als einer öffentlichen Aufgabe der Verbände	195
(3) Autonome Rechtsetzung unter staatlicher Aufsicht ..	196
ff) Koalitionen als privatrechtliche Verbände mit öffentlichen Aufgaben	196
gg) Der normative Charakter des Tarifvertrags	198

hh) Vertragsparteien und Vertragsmitglieder als Tarifbeteiligte	200
c) Erwin Jacobi: Der Tarifvertrag als privatrechtlicher „kollektiver Schuldvertrag“	202
· II. Die Tarifvertragsverordnung: Durchbruch der Lehre von der Normwirkung als Lösung des Drittwirkungsproblems	207
1. Vom Provisorium zum Dauerzustand in der Weimarer Republik	207
2. Die Entscheidung zugunsten der Verbandstheorie	209
3. Die normative Wirkung des Tarifvertrags und ihre rechtsdogmatische Konstruktion	210
a) Die Transformationslehre	212
b) Die Einwirkungslehre	214
4. Eingeschränktes Günstigkeitsprinzip	216
5. Die Allgemeinverbindlicherklärung	218
III. Das Tarifvertragsrecht nach 1945 bis zum Inkrafttreten des Tarifvertragsgesetzes	221
Kapitel 3: Tarifvertrag und Tarifgeltung in der modernen Tarifrechtsdogmatik	227
· I. Die Funktionen des Tarifvertrags	227
1. Der Schutz des Arbeitnehmers	227
2. Die Wahrung der Privatautonomie auf dem Arbeitsmarkt	229
3. Die Befriedung von Interessenkonflikten	231
4. Die Kartellwirkung des Tarifvertrags	232
5. Ordnungswirkung oder Ordnungsfunktion von Tarifverträgen?	233
a) Der Meinungsstand in Rechtsprechung und Literatur	233
b) Die Ordnungs- und Verteilungswirkung des Tarifvertrags	235
c) Die begrenzte Ordnungs- und Verteilungsaufgabe des Tarifvertrags	237
aa) Keine Erweiterung der tarifvertraglichen Normsetzungsbefugnis	237
bb) Kein kollektivarbeitsrechtliches Ordnungsprinzip	240
cc) „Gruppenegoistische“ Interessenvertretung statt Gemeinwohlabindung	241
dd) Keine Bevorzugung von Industrieverbänden gegenüber Berufsverbänden	243

ee) Keine Tarifgeltung „ohne Anspruchsgrundlage“ mithilfe von § 87 Abs. 1 Nr. 10 BetrVG	249
II. Der Rechtsnormcharakter des Tarifvertrags und seine praktischen Konsequenzen	252
1. Der Wille des Gesetzgebers	254
2. Die Unterscheidung von Rechtsnorm und Rechtsgeschäft	254
3. Konsequenzen der normativen Qualifikation des Tarifvertrags ..	256
a) Die Gleichsetzung von Tarifnormen mit formellen Gesetzen ..	256
b) Auswirkungen auf die Auslegung von Tarifverträgen	259
c) Besondere Anforderungen an die Wirksamkeit, Bestimmtheit und Transparenz von Tarifnormen	262
aa) Rückwirkendes Inkrafttreten von Tarifnormen	263
bb) Rückwirkendes Außerkrafttreten von Tarifnormen	265
cc) Besondere Anforderungen an die Stellvertretung beim Tarifabschluss	267
(1) Die Spartenorganisation als Stellvertreterin ihrer Mitgliedsverbände nach § 2 Abs. 2 TVG	267
(2) Die Offenkundigkeit der Stellvertretung beim Tarifabschluss	269
(3) Das Verbot unzulässiger Delegation tariflicher Normsetzungsmacht	271
(a) Die normative Wirkung des Tarifvertrags als Grundlage eines Delegationsverbots	271
(b) Notwendige Einschränkungen der Vertretungsmacht	273
(c) Besonderheiten beim Tarifabschluss innerhalb des Konzernverbunds	277
dd) Die Normen- und Rechtsquellenklarheit von Tarifverträgen	279
(1) Das Gebot der Normenklarheit bei tariflichen Verweisungsklauseln	279
(2) Die Abgrenzung der kollektivarbeitsrechtlichen Rechtsquellen anhand der beteiligten Vertragsparteien	282
(3) Die geltungserhaltende Auslegung als Zweifelsregelung zur Abgrenzung von Tarifvertrag und Betriebsvereinbarung	283

(4) Das Gebot der Rechtsquellenklarheit	285
(a) Die jüngere Rechtsprechung des 1. Senats des BAG	285
(b) Reaktionen im Schrifttum	288
(c) Eigene Auffassung	289
(aa) Zulässigkeit und Gefahren prinzipienorientierter Rechtsanwendung	289
(bb) Ausgangspunkt: Die übereinstimmenden Interessen der Vertragsparteien	291
(cc) Schutzwürdige Interessen der Normunterworfenen	292
(dd) Die Gefahr unzulässiger Fremdeinwirkung auf den Norminhalt	294
(ee) Die fehlerhafte Unterzeichnung eines Kollektivvertrags	296
(ff) Rechtsquellenklarheit bei typengemischten Kollektivverträgen	298
4. Fazit	302
 III. Die rechtsdogmatische Konstruktion der Tarifgeltung im Arbeitsverhältnis	303
1. Die Abstraktion der rechtsdogmatischen Konstruktion vom gesetzlich angeordneten Tarifnormmodell	303
2. Das Einwirkungsmodell als zutreffendes Normgeltungsverständnis	304
3. Die Trennung von Rechtserzeugung und Gültigkeitsprüfung	307
 IV. Die privatautonome Legitimation der Tarifautonomie und der Tarifgeltung im Arbeitsverhältnis	308
1. Die Funktion einer privatautonomen Legitimation von Tarifautonomie und Tarifgeltung	310
a) Keine Ersatzung der normativen Tarifwirkung durch ein individualautonomes Tarifgeltungsmodell	310
aa) Das Kündigungsrecht des ausgeschiedenen Mitglieds als Beispiel einer Gesetzeskorrektur durch Rekonstruktion der Tarifgeltung	310
bb) Kritik	311
(1) Keine Regelungslücke im Tarifvertrag	311

(2) Das Auseinanderfallen von Parteistellung und Kündigungsbefugnis	312
(3) Die Aufspaltung des Verbandstarifvertrags in einen mehrgliedrigen Tarifvertrag	313
b) Die privatautonome Rekonstruktion der Tarifgeltung als Vorentscheidung einer verfassungsrechtlichen Rechtfertigung der Tarifgebundenheit	314
2. Der Beitrittsakt als zentraler Anknüpfungspunkt einer mitgliedschaftlichen Legitimation der Tarifgeltung	316
a) Die Unterwerfung des Mitglieds unter die Verbundsgewalt ...	316
b) Die Unterwerfung des Mitglieds unter die tarifliche Normsetzungsmacht	318
c) Die inhaltliche Reichweite des Unterwerfungsaktes	320
d) Die Beschränkung der tariflichen Normsetzungsmacht auf die Verbandsmitglieder	321
e) Der Unterwerfungswille des Mitglieds als Voraussetzung der Tarifgebundenheit i.S.d. § 3 Abs. 1 TVG	322
3. Das Scheitern einer vollständigen Rekonstruktion der Tarifnormwirkung mithilfe eines individualautonomen Legitimationsmodells	325
a) Konstruktionsspezifische Schwierigkeiten privatautonomer Erklärungsmodelle	326
b) Konstruktionsübergreifende Probleme einer unwiderruflichen und verdrängenden Übertragung von Gestaltungsmacht	328
aa) Die Unzulässigkeit einer unwiderruflichen Legitimation .	329
bb) Die Unzulässigkeit einer verdrängenden Legitimation	331
c) Die unzulässige Vermengung der Vertragsverhältnisse	333
d) Die Untauglichkeit scheinbar privatautonomer Erklärungsmodelle	333
aa) Vorrang des Tarifvertrags als „funktional besserer Vertrag“?	334
bb) Verdrängende Vollmacht kraft „sozialer Vormundschaft“?	334
cc) Unabdingbarkeit als notwendige Voraussetzung der Tarifdurchsetzung?	337
4. Fazit	339
Kapitel 4: Die negative Koalitionsfreiheit: Fernbleiberecht und Schutz vor Tarifgeltung?	341
I. Die Beratungen zu Art. 9 Abs. 3 GG im Parlamentarischen Rat	342

1. Die Diskussionen im Grundsatzausschuss	342
2. Die erste Lesung im Hauptausschuss	344
3. Die zweite Lesung im Hauptausschuss	345
4. Zwischenergebnis: Vereinbarkeit der negativen Koalitionsfreiheit mit den Regelungsabsichten des historischen Verfassungsgesetzgebers?	349
II. Die Anerkennung des Fernbleiberechts in der höchstrichterlichen Rechtsprechung	353
1. Die Rechtsprechungspraxis des BVerfG	353
2. Die Rechtsprechungspraxis des BAG	354
3. Ergebnis: Das Fernbleiberecht als Bestandteil der von Art. 9 Abs. 3 GG gewährleisteten Koalitionsfreiheit	356
III. Die Fortentwicklung der negativen Koalitionsfreiheit zu einer „negativen Tarifvertragsfreiheit“	360
1. Ausgangspunkt: Der Wille des historischen Gesetzgebers	361
2. Die Entwicklung von Rechtsprechung und Literatur zur negativen Koalitionsfreiheit seit 1949	363
3. Die unionsrechtliche Dimension der negativen Koalitionsfreiheit	370
a) Die Entscheidung des EuGH in der Rechtssache „Werhof“ ..	370
b) Kritik: Unzulässige Vermengung von Vertragsfreiheit und Vereinigungsfreiheit	373
c) Die Entscheidung des EuGH in der Rechtssache „Alemo-Herron“	377
d) Zwischenergebnis	381
e) Übertragung der Grundsätze auf die normative Tarifgebundenheit	381
aa) Die Vereinbarkeit von § 613a Abs. 1 Satz 2 BGB mit der negativen Tarifvertragsfreiheit	382
bb) Die Vereinbarkeit von Art. 3 Abs. 3 der Richtlinie 2001/23/EG mit der negativen Tarifvertragsfreiheit	385
4. Fazit	387
Kapitel 5: Gesetzliche Erweiterungen der Tarifgeltung	389
I. Die verlängerte Tarifgebundenheit nach § 3 Abs. 3 TVG	389
1. Grundsatz: Mitgliedschaftliche Legitimation der Nachbindung ..	389

2. Ausnahme: Keine Legitimation einer zeitlich unbegrenzten Nachbindung	390
3. Die Verfassungswidrigkeit einer zeitlich unbegrenzten Nachbindung	391
4. Vorschläge einer zeitlichen Begrenzung der Nachbindung	395
a) Kein Ende der Nachbindung bei bloßer Kündigungsmöglichkeit	396
b) Starre zeitliche Höchstgrenzen der Nachbindung	399
 II. Die Nachwirkung von Tarifnormen nach § 4 Abs. 5 TVG	406
1. Die historischen Vorläufer des § 4 Abs. 5 TVG	407
2. Funktionen der Nachwirkung im geltenden Recht	408
3. Der rechtsdogmatische Konstruktion der Nachwirkung	412
4. Privatautonome Legitimation des nachwirkenden Tarifvertrags? ..	414
5. Notwendigkeit einer zeitlichen Begrenzung der Nachwirkung? ..	418
a) Kein Gleichlauf von Nachbindung und Nachwirkung	418
b) Der auf die begrenzte Nachwirkung gerichtete Normzweck ..	419
c) Möglichkeiten der Ablösung nachwirkender Tarifverträge ..	420
aa) Individualvertragliche Ablösung	421
bb) Ablösung durch Betriebsvereinbarung	423
d) Schlussfolgerungen für die Dauer der Nachwirkung	425
 III. Die Fortgeltung des Tarifvertrags nach Betriebsübergang	426
1. Ausgangspunkt: Individualrechtliche Fortgeltung des Tarifvertrags	428
2. Modifikation: Beschränkt kollektivrechtliches Transformationsmodell	429
a) Mehrfacher Betriebsübergang und Betriebsübergangsrichtlinie	429
b) Auswirkungen auf das Verständnis von § 613a Abs. 1 Satz 2 BGB	430
c) § 613a Abs. 1 Satz 3 und 4 BGB als Ausprägung eines beschränkt kollektivrechtlichen Transformationsmodells	432
d) Wertungsgleichlauf und Wertungsdifferenzen zwischen § 613a Abs. 1 BGB und §§ 3 Abs. 3, 4 Abs. 5 TVG	435
 IV. Die Geltung von Betriebsnormen im Arbeitsverhältnis	442
1. Die Entstehungsgeschichte der §§ 3 Abs. 2, 4 Abs. 1 Satz 2 TVG	443

2. Die Diskussion über mögliche Einschränkungen der Geltung von Betriebsnormen	447
a) Normative Wirkung von Betriebsnormen im Arbeitsverhältnis	447
b) Begrenzung der normativen Wirkung von Betriebsnormen ...	448
3. Die Reichweite der normativen Wirkung von Betriebsnormen ...	450
4. Einschränkung des zulässigen Inhalts von Betriebsnormen	453
5. Legitimation und Verfassungsmäßigkeit der tariflichen Rechtsetzungsbefugnis für Betriebsnormen	456
a) Den Arbeitnehmer begünstigende Regelungen	456
b) Ordnungsnormen	458
c) Sonstige den Arbeitnehmer belastende Regelungen	460
d) Die Verfassungsmäßigkeit der §§ 3 Abs. 2, 4 Abs. 1 Satz 2 TVG	461
6. Fazit	463
 V. Die Erweiterung der Tarifgeltung auf Arbeitsverhältnisse von Außenseitern	464
1. Die Entstehungsgeschichte des § 5 TVG	464
2. Funktionen der Allgemeinverbindlicherklärung	466
a) Der Schutz vor Außenseiterkonkurrenz	466
b) Der Schutz der Außenseiter-Arbeitnehmer	468
c) Fortbestehende wettbewerbsverhindernde Funktion der Allgemeinverbindlicherklärung	472
d) Zwischenergebnis	476
e) Die jüngsten Erleichterungen der Allgemeinverbindlicherklärung durch das Tarifautonomiestärkungsgesetz	476
3. Die Außenseiterproblematik: Tarifgeltung ohne mitgliedschaftliche Legitimation	479
a) Keine Erweiterung der Koalitionsautonomie auf die Bindung von Außenseitern	480
b) Die Verfassungsmäßigkeit von § 5 TVG	481
aa) Die Vereinbarkeit mit der negativen Koalitionsfreiheit ...	481
bb) Die Vereinbarkeit mit dem Demokratie- und Rechtsstaatsprinzip	483
cc) Der Verzicht auf das 50 %-Quorum durch das Tarifautonomiestärkungsgesetz	486
dd) Exkurs: Das jüngst in Kraft getretene Mindestlohngesetz	490
4. Rechtsnatur und Wirkung allgemeinverbindlicher Tarifverträge .	492

Kapitel 6: Grenzen der Tarifgeltung	499
I. Das Günstigkeitsprinzip als Grenze der Tarifgeltung	499
1. Der Normzweck des § 4 Abs. 3 Alt. 2 TVG in historischer Betrachtung	499
2. Der wertungsmäßige Geltungsgrund des Günstigkeitsprinzips ...	503
a) Schutzprinzip und Leistungsprinzip als untaugliche Anknüpfungspunkte	504
b) Die Privatautonomie als Geltungsgrund des Günstigkeitsprinzips	506
c) Das Günstigkeitsprinzip als Kartellverbot?	507
3. Die rechtsdogmatische Wirkung des Günstigkeitsprinzips	509
a) Das Günstigkeitsprinzip als Ausnahme von der zwingenden Wirkung des Tarifvertrags	509
b) Die Rangverschiedenheit der kollidierenden Regelungen als Voraussetzung des Günstigkeitsprinzips	513
aa) Kollisionen von Tarifnormen derselben Urheber	514
bb) Kollisionen von Tarifnormen verschiedener Urheber	516
cc) Kollisionen von normativ geltenden und individualvertraglich in Bezug genommenen Tarifverträgen	519
dd) Sonderfall: Betriebsübergang	520
II. Kartellrechtliche Grenzen der Tarifgeltung	522
1. Der Wettbewerb auf den Gütermärkten	523
a) Der Begriff des Wettbewerbs	523
b) Funktionen des Wettbewerbs	525
aa) Marktsteuerung, Effizienzsteigerung und Ressourcenallokation	525
bb) Anreiz- und Auslesefunktion	527
cc) Verteilungsfunktion	527
dd) Schutz- und Entmachtungsfunktion	529
c) Das Kartell als Wettbewerbsstörung	530
2. Arbeitsmarktkökonomische Besonderheiten	532
a) Das Arbeitsangebot	532
b) Die Arbeitsnachfrage	533
c) Der Einfluss der Koalitionen auf dem Arbeitsmarkt	535
aa) Informationsbeschaffung und Senkung der Transaktionskosten	535

bb) Individualwettbewerb und kollektive Gegenmacht	536
3. Das Verhältnis von Tarifvertragsrecht und Kartellrecht bei isolierter Betrachtung des deutschen Rechts	538
a) Ausgangspunkt: § 1 Abs. 1 GWB 1957	539
b) Konsequenzen für die Anwendung des Kartellrechts auf dem Arbeitsmarkt	542
aa) Individualvereinbarungen	542
bb) Kollektivvereinbarungen	543
(1) Die personelle Reichweite der Privilegierung	544
(2) Begrenzung der Privilegierung auf tarifvertragliche Rechtsnormen?	547
(3) Die inhaltliche Reichweite der Privilegierung	548
cc) Zwischenergebnis	550
c) Änderungen des § 1 GWB durch die 6. und 7. GWB-Novelle	551
aa) Die Regelungsabsichten des Gesetzgebers	551
bb) Der Unternehmensbegriff als alternativer Anknüpfungspunkt für das Tarifprivileg im GWB	553
(1) Arbeitnehmer	554
(2) Gewerkschaften	554
(3) Arbeitgeber	556
(4) Arbeitgeberverbände	557
d) Zwischenergebnis: Tarifprivileg mittels teleologischer Reduktion des § 1 GWB	558
4. Das Verhältnis von Tarifvertragsrecht und Kartellrecht unter Einbeziehung des europäischen Rechts	559
a) Der Vorrang des unionsrechtlichen Kartellrechts	559
b) Die Entscheidung des EuGH in der Rechtssache „Albany“ ...	562
aa) Bereichsausnahme für arbeitsrechtliche Kollektivverträge	563
bb) Unionskartellrechtlicher Unternehmensbegriff	565
c) Die Rechtsprechung des EuGH im Anschluss an „Albany“ ..	567
d) Konsequenzen für das Verhältnis von Tarifvertragsrecht und Kartellrecht	572
aa) Unionskartellrechtliche Bereichsausnahme für den Arbeitsmarkt	572
(1) Personelle Reichweite der Bereichsausnahme	573
(2) Formale Anforderungen an die privilegierten Vereinbarungen	577
(3) Inhaltliche Reichweite der Bereichsausnahme	579
bb) Unternehmenseigenschaft und Missbrauchsverbot gem. Art. 102 AEUV	585
5. Fazit	586

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	589
Literaturverzeichnis	621
Sachregister	693
Namensregister	709